

Vorbereitung auf den Abbruch

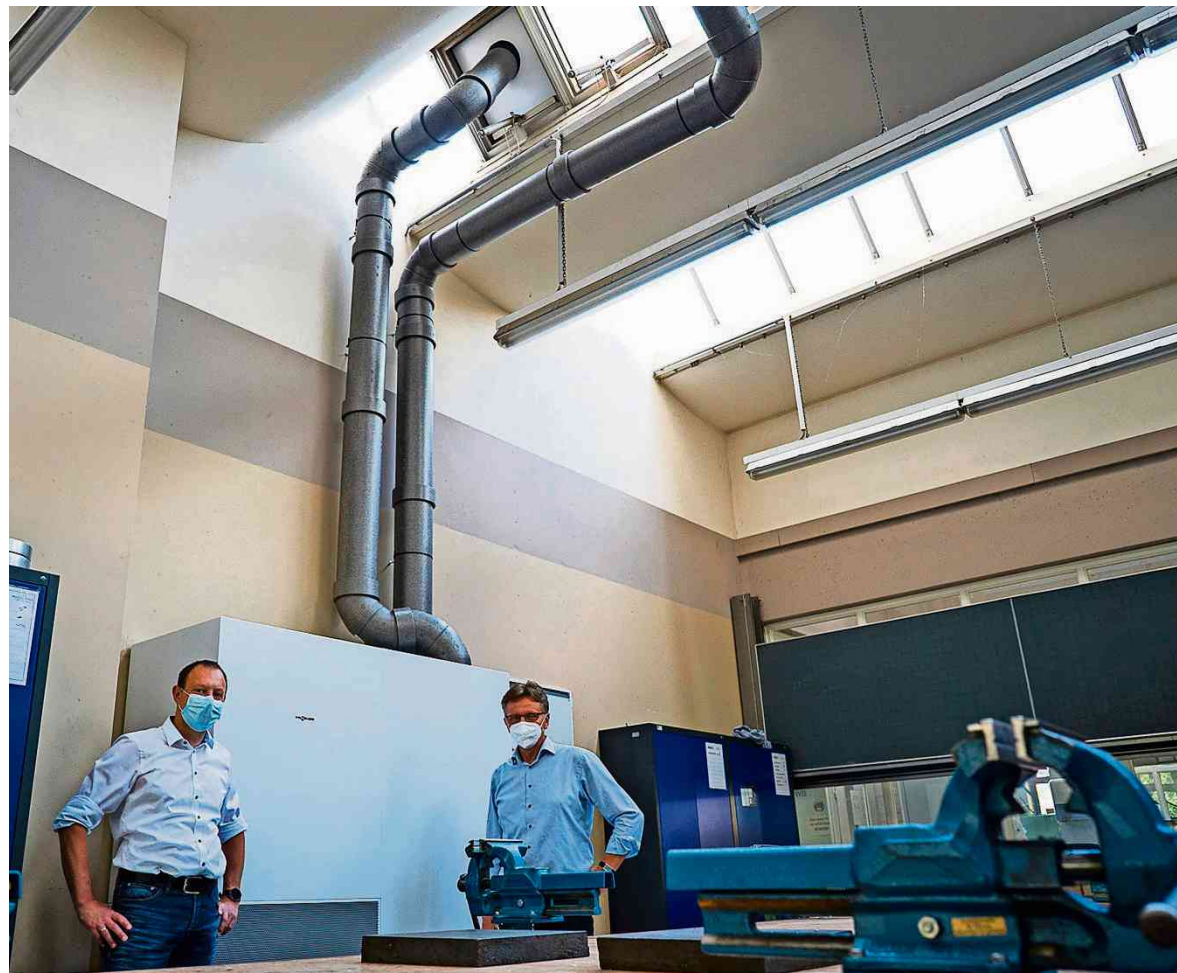
Gewerbliche Berufsschule: Bau soll 2022 starten – Viessmann macht durch Lüftung Unterricht möglich

BAYREUTH
Von Eric Waha

Das Großprojekt nimmt langsam Fahrt auf: Die Gewerbliche Berufsschule bereitet sich auf einen Umbruch vor, der acht Jahre dauern wird – den Neubau, der gleichbedeutend ist mit dem größten Bauprojekt, das die Stadt Bayreuth vor der Brust hat. 132 Millionen Euro, einschließlich des Sicherheitspakets von 15 Millionen Euro für Preisgleitung und zehn Millionen Euro Puffer, das sind die letzten greifbaren Zahlen aus dem Beschluss des Stadtrats von Ende April, wird der Neubau kosten.

Um sich darauf vorzubereiten, werden zu Beginn der Ferien die ersten Räume, das Sekretariat zum Beispiel, freigemacht. Doch parallel muss auch der Schulbetrieb weiterlaufen, wie Prof. Manfred Müller, der Leiter der Berufsschule I, im Gespräch mit unserer Zeitung sagt. Trotz der Pandemie, die weiter zu intensiven Sicherheitsmaßnahmen zwingt. „Eine Herausforderung für jede Schule. Aber der Normalbetrieb stellt sich langsam wieder ein. Auch wenn wir gerade gefordert sind, was die Organisation der Schüler-Selbsttest in drei Testzentren einschließlich der Selbsttest-Ausweise unter Aufsicht angeht, die wir den Schülern bei Bedarf ausstellen. Bei 700 Schülern am Tag ein gewisser Verwaltungsaufwand“, sagt Müller. Zumal die 700 Schüler am Tag nicht täglich dieselben Schüler sind. Und die Schule insgesamt 2000 Schüler hat.

Für die Gewerbliche Berufsschule war es ein gespanntes Warten – und ein Vor-Organisieren. Schon vor einem guten Dreivierteljahr hätte der Neubau starten sollen, „wir hatten einige Teilbereiche schon freigeräumt und uns Räume in der benachbarten FOS und der Kaufmännischen Berufsschule



Der stellvertretende Schulleiter Thomas Hofmann und Manfred Müller (rechts), Leiter der Gewerblichen Berufsschule, in einer der Werkstätten, die eine Corona-gerechte Lüftungsanlage bekommen haben. Die Oberlichter kann man seit Jahren schon nicht mehr öffnen.

Foto: Eric Waha

sichern können als Übergangslösung“. Aber wegen der Verzögerungen mit dem Baustart habe man, „das zum Teil auch wieder rückabgewickelt“, wie Müller sagt. Jetzt allerdings stehe der nächste Umzug an, der als Vorbereitung auf die Baumaßnahme zu sehen ist: Das Sekretariat wird zu Beginn der Ferien in die der Schule vorgelagerten Bestands-Container umziehen, „weil das klare Signal des Hochbau-

amts da ist, dass man bald mit dem Abriss starten wird“.

Um den Betrieb sicherstellen zu könne, gerade mit Blick auf die Abstände und auf die Lüftungsmöglichkeiten, die in Teilen der Räume der Schule begrenzt oder gar nicht möglich sind, kommt allerdings eine Spende der Firma Viessmann ins Spiel – und der Glücksfall, dass vier Geräte im Wert von je 10 000 Euro freigeworden waren, wie

Bernd Bauer, der Niederlassungsleiter von Viessmann (Hof), im Gespräch mit unserer Zeitung sagt. Anfang des Jahres hatte der Lüftungsspezialist deutschlandweit eine Ausschreibung gemacht und für Schulen 50 Lüftungsgeräte zur Verfügung gestellt. Vier davon hatte die Luitpoldschule in Bayreuth gewonnen. Allerdings habe sich der Einbau als nicht praktikabel herausgestellt, sagt Bauer. Das Schulamt

der Stadt habe schnell und unkonventionell gehandelt, sagt Müller – „und die Geräte zu uns umgeleitet“. Obwohl die Räume, in denen die vier Geräte jetzt von der Bayreuther Firma Bechert installiert wurden – „die Zusatzkosten für den Einbau waren von Viessmann übernommen worden“ – nicht gelüftet werden können, sei dort jetzt ein Unterricht wieder möglich, sagt Müller. „Und ein Normalbetrieb mit Präsenzunterricht. Zusätzlich kann man so das Sicherheitsgefühl der Schüler und Lehrer stärken. Wer hat schon vor einem Jahr geahnt, wie groß der Druck durch Corona werden würde?“

Wie Müller weiter auf Nachfrage sagt, sei der Förderantrag für den geplanten Neubau „noch nicht verbeschieden“. So könne möglicherweise sichergestellt werden, dass eine um mehrere Millionen Euro höhere Förderung für das Projekt in Aussicht stehe. Was aber jetzt schon absehbar sei: Durch den bevorstehenden Neubau könne gewährleistet werden, dass Ausbildungsrichtungen wie IT in Bayreuth gehalten werden können – „ein wichtiger Schritt, gerade für die Wirtschaft in Bayreuth und der Region“, wie Müller sagt.

Die Bayreuther Stadtbaureferentin Urte Kelm bestätigt auf Nachfrage unserer Zeitung, dass die schulinternen Umzüge geplant werden. „Nach derzeitigem Stand ist die Herstellung der haustechnischen Provisorien in Interimsmaßnahmen von März bis Mai 2022 geplant“, sagt Kelm. Danach beginne der Abbruch der ersten Teile der alten Schule bis Ende 2022. Vom vierten Quartal 2022 bis zum ersten Quartal 2026 sollen Hauptgebäude und Verwaltung neu entstehen, die weiteren Bauabschnitte „schließen sich zeitlich unmittelbar an. Geplant ist, die Gesamtmaßnahme Ende 2028 fertigzustellen.“